

Neues Ruhrort
23.09.2017

Raum aus Luft

Neue Installation in der Bochumer Kunstkirche Christ-König

Für ein paar Herzschläge verschwindet die Welt. Da ist nur dieser zarte Nebel. Feucht, aber auf angenehme Weise, legt sich das Taugeispinns auf Haut, Haar, Kleidung. Ewig könnte man so stehen, doch dies ist keine Schöpfung für die Ewigkeit. Wie gut ist es da, dass sie wieder und wieder geschieht. Alle sieben Minuten. „Raum aus Luft“ heißt die Installation der Kölner Künstlerin Judith Mann, die bis zum 22. Oktober in der Bochumer Kunstkirche Christ-König zu erleben ist.

Wer die Kunstkirche derzeit betritt, erlebt zunächst einmal einen leeren Raum. Nur wenn er den Blick nach oben richtet, sieht er die zwei zarten, an ein Boot – oder an ein Kirchenschiff – erinnernden Metallkonstruktionen. Wer nicht weiß, was ihn erwartet, wird dann überrascht. Ein leises Zischen, dann wallt er auch schon herab, der Nebel aus hauchzarten Wasserwänden.

Wände? Ja und nein. Die Nebelwände verhüllen und verbergen, ohne den Raum ganz auszuschließen oder zu verschließen. Sie verdichten den Raum, werfen den Besucher einen Moment lang auf sich selbst zurück, bevor sie sich langsam wieder verflüchtigen und den freien Raum neu enthüllen. Dabei lenken sie den Blick des Betrachters und lassen ihn den Kirchenraum

neu entdecken. Wie von selbst geht der Blick zu der nun wieder sichtbaren Dornenkrone, die statt Kreuzifix in der Apsis zu schweben scheint.

Vernebelung und Enthüllung erinnern an das Geheimnis unseres Glaubens: Im Tod Jesu begann das Ewige Leben, in seinem Schmerz lag unsere Erlösung, im Menschenopfer des Gottessohnes lag – und liegt – die Verheißung, dass Gott für immer an unserer Seite ist, ganz gleich, welche Schuld wir auf uns laden, welchen Irrweg wir auch nehmen. Ganz gleich, wie blind wir für die Liebe und das Leben, wie taub wir füreinander und für die Stimme unseres Herzens und unserer Seele sind. Gott ist immer da, immer mit uns und in uns. Und sein Sohn, der eins mit ihm ist und mit uns – er zeigt uns den Weg durch den Nebel allen menschlichen Ringens, Zauderns, Taumelns. Wenn wir bereit sind, den Nebel vor unseren physischen und Herzensaugen zu durchdringen und zu durchlichten.

Heiliger Rhythmus

Der Abstand, in dem die etwa 20 Sekunden dauernde Aktion geschieht, ist nicht zufällig gewählt. Die Sieben ist eine heilige Zahl im Christentum (und nicht nur dort). Sie steht vor allem für Vollkommenheit. In sieben Tagen erschuf Gott die Welt. Sieben Sakramente –

sieben Gaben des Heiligen Geistes – kennt die Kirche.

Darüber hinaus steht die Sieben für die vollkommene Einheit von Geist/Seele – Drei nach der Heiligen Dreifaltigkeit – und Körper – Vier, ausgehend von den vier Elementen Erde, Feuer, Wasser, Luft, die für die materielle, für die fassbare Welt stehen. Die Sieben verweist auch auf die sieben mit dem menschlichen Auge wahrnehmbaren Planeten – woraus in der Antike sieben Himmelsphären wurden, die wiederum ein Zeichen für die Vollkommenheit und Einheit des Kosmos und die Präsenz der göttlichen Kräfte waren. Ein Weltbild, dessen Nachhall auch die biblischen Texte durchdringt.

Judith Mann nennt ihr

Werk nicht Installation, sondern Intervention. Das bezeichnet nicht nur eine Kunstaktion im öffentlichen Raum, sondern bedeutet auch eine Unterbrechung und Aufbrechung des Gewohnten. Eine Intervention kommt uns und unseren Plänen „dazwischen“.

Gott interveniert

Sie kann unsere Richtung ändern, unsere Perspektiven, unseren Kurs. Sie kann uns stören, aufwecken, anregen, herausfordern. Und sie kann ein notwendiger, ein buchstäblich die Not wendender Eingriff von außen sein, wenn etwas über unsere eigenen Kräfte geht oder wir unseren eigenen Weg nicht mehr wahrnehmen und klar sehen. So kann aus der Störung und

Aufstörung und mitunter aus der Verstörung ein Segen werden.

Gott hat uns unsere Welt und unser Leben als vollkommene Freiräume geschenkt. Und dennoch interveniert auch er in unserem Sein, manchmal merklich, meist unmerklich. Immer aber so, dass wir letztlich die Wahl und die Freiheit haben, ob und wie wir damit umgehen wollen. Ob wir seine Hilfe annehmen und seiner Weisung, seiner Weisheit folgen wollen. Oder eben nicht.

Manns Installation fügt sich perfekt in das Jahresthema der Kunstkirche, „Beziehung“. Gerade das Diffuse des zarten Wassernebels eröffnet unendliche Interpretationsspielräume und Anknüp-

fungspunkte für Beziehungsfragen: zwischen Gott und Mensch, Mensch und Schöpfung, Mensch und Mensch – und nicht zuletzt für die Beziehung des Menschen mit sich selbst. Denn hier, wo wir oft wie im Nebel stochernd unterwegs sind, liegt der Schlüssel für jede Form von Beziehung und Bezug in unserem Leben. Erst wenn wir den Nebel in unserem Herzen und um unsere Seele lichten, finden wir den Weg in das Leben, das Gott für uns vorgesehen hat. In das Leben in Frieden, Fülle und Freiheit – in Liebe, Licht und Wahrheit – in das Reich Gottes auf Erden.

Hildegard Mathies

INFO www.kick-kunstkirche.de

